

## **Phrynichthys wedli Pietschm., nov. gen. et spec., ein Tiefsee-Pediculate.**

Von Victor Pietschmann.

(Mit 1 Textfigur.)

Unter den Beständen der Fischeammlung des Naturhistorischen Museums in Wien befand sich ein von Steindachner erworbener Pediculate aus dem Jahre 1865, als dessen Fundort Madeira verzeichnet ist, der aber von Steindachner nicht näher bestimmt worden war.

Eine genaue Untersuchung zeigte, daß wir es hier mit einer bisher unbekanntem Form zu tun haben, die von den bisher bekannten nächststehenden durch so große, tiefgreifende Unterschiede getrennt ist, daß auch die Aufstellung eines neuen Genus **Phrynichthys** als gerechtfertigt erschien, das im Anz. Ak. Wiss. Wien, Bd. 63, p. 88, bereits kurz charakterisiert wurde.

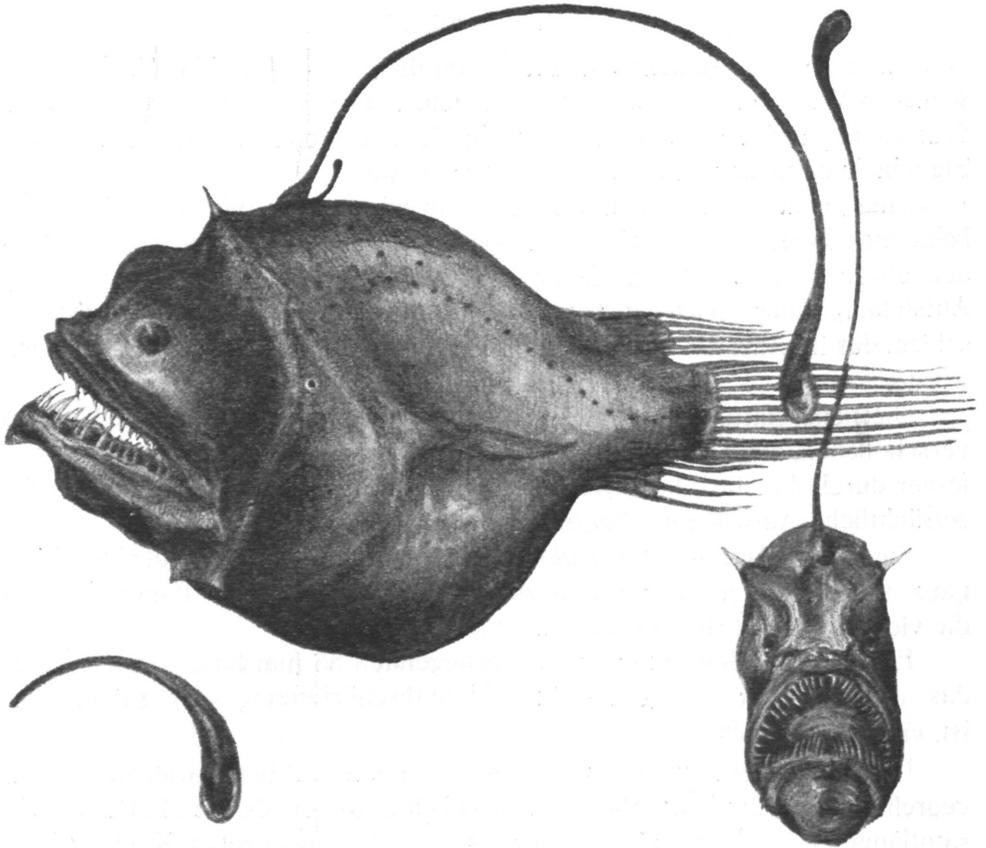
Die neue Gattung zeichnet sich vor allem durch die stark nach hinten verschobenen, als Tentakel ausgebildeten fadenförmigen Dorsalstacheln aus, ferner durch die stark konkave Stirn, die seitlich über den Augen durch eine beträchtliche Aufwulstung begrenzt wird.

Sie ist der Gattung *Diceratias* anzureihen, die ihr gegenüber durch die ganz vorne, fast an der Schnauzenspitze entspringenden Fangfäden und die viel flachere Stirn gekennzeichnet ist.

Eine genaue Beschreibung des vorliegenden 55 mm langen Exemplares, das, abgesehen von einigen kleinen Hautabschürfungen, sehr gut erhalten ist, ergibt folgendes:

Der plumpe gedrungene Körper des Tieres ist seitlich etwas zusammengepreßt. Die größte Körperhöhe ist merklich geringer als die Hälfte der Gesamtlänge (1 : 2.2) und auch kleiner als die Länge des großen Kopfes, der in der Gesamtlänge 2.5mal enthalten ist. Die Stirn fällt ziemlich steil zur Schnauze ab und ist stark konkav. Nach ihren beiden Seiten erhebt sich eine Knochenleiste als ihre Begrenzung, die etwa in der Mitte ihres Verlaufes eine bogenförmig umrandete Aufwölbung zeigt und an den Seiten der Schnauze jederseits einen kurzen, aber scharfen Stachel bildet. Ein bedeutend größerer, stark nach außen und etwas nach vorne gerichteter Supraorbitalstachel, der dem Sphenoticum angehört, bildet das Hinterende dieser Knochenleiste. Er entspringt deutlich hinter dem Augenhinterrand. Der untere Augenrand liegt ungefähr auf gleicher Höhe mit den oben erwähnten Schnauzenstacheln. Das große Maul ist schräg gestellt, die Länge des Oberkiefers, von der Symphyse bis zu seinem Hinterrand gemessen, verhält sich zur Kopflänge wie 1 : 1.38.

Die Zähne sind lang, schwach gekrümmt, nadelförmig, außerordentlich spitz, von wechselnder Größe und beweglich, so daß sie nach innen niedergedrückt werden können. In den Kiefern stehen sie in einer Reihe. Der Vomer ist zahnlos, dagegen sind Palatinal- und Pharyngealzähne vorhanden. Die ersteren bilden eine kurze, etwas unregelmäßige Reihe von je vier Zähnen jederseits, die letzteren zwei unregelmäßige Gruppen im Innern des Mundes.



Die Zunge ist breit, dick, fleischig. Die Symphyse der Unterkiefer wird durch einen kräftigen, gedrunenen spitzen Stachel, der ein wenig nach vorne gerichtet ist, gekennzeichnet.

Die Nasenlöcher sitzen am Ende einer kurzen, verhältnismäßig breiten Röhre, deren Farbe dunkler ist als die allgemeine Körperfärbung.

Das Auge ist kreisrund, klein, sein Vorderrand liegt ungefähr unterhalb der höchsten Erhebung der mittleren Stirnaufwulstung, der Hinterrand über dem Mundwinkel, wenn man die Längsachse des Körpers als Horizontale rechnet.

Die hintere, untere Operkularecke trägt gleichfalls einen gedrunenen, starken Stachel.

Im folgenden seien einige Maßverhältnisse des Kopfes gegeben:

Augendurchmesser in der Schnauzenlänge 3.5 mal; Entfernung der Basis des Supraoccipitalstachels von der Oberkiefersymphyse in der Entfernung der beiden Spitzen dieser Stacheln voneinander 1.08 mal; letztere Entfernung in der Kopflänge 1.69 mal.

Die erste Dorsale besteht aus zwei einzeln stehenden, zu Tentakeln umgebildeten Stacheln, von denen der erste sehr lang, fadenförmig ist. Unser Exemplar zeigt eine merkwürdige leichte Drehung der Haut dieses Stachels, die dem schwachen Gewinde eines sehr flachen Bohrers oder der Bohrung eines Gewehrs zu vergleichen ist. An der Spitze besitzt dieser Tentakel eine längliche, keulenförmige Verdickung, die das außen weißliche, im Innern bläulich-schwarze Leuchtorgan trägt. Die Länge dieses Tentakels oder Illiciums ist 1.38 mal in der Gesamtlänge enthalten und unbedeutend weniger als das Doppelte der Caudallänge, die sich zu ihr wie 1 : 1.92 verhält.

Der zweite Tentakel ist unmittelbar hinter dem ersten eingelenkt, sehr kurz, aber nur wenig dünner als dieser, so daß er im Verhältnis zu seiner Länge viel stärker ist als er. Er endet mit einem dicken, rundlichen schwarzen Endlappen, der seitlich zusammengepreßt ist. Seine Länge ist zehnmal in der größten Körperhöhe, 8.8 mal in der Kopflänge enthalten, ist also nur wenig größer als der Augendurchmesser (1.25 : 1).

Die zweite, strahlige Dorsale ist breit, nahe vor der Caudale gelegen, verhältnismäßig niedrig und besteht aus 6 Strahlen, deren letzter dicht vor dem Beginn des Caudalstieles entspringt. Die Länge der Dorsalbasis ist 3.73 mal in der Körperhöhe, 8.21 mal in der Gesamtlänge und 5.97 mal in der Länge des ersten Illiciums enthalten.

Die Anale beginnt etwas hinter dem Ursprung der zweiten Dorsalflosse und endet ziemlich genau unterhalb des Basisendes dieser Flosse. Sie besteht nur aus vier Strahlen und ist in der Gestalt der Dorsale vollkommen ähnlich. Ihre Basis verhält sich zu der der letzteren wie 1 : 1.43, zur Kopflänge wie 1 : 4.68. Sehr lang, nur 2.7 mal in der Gesamtlänge enthalten, ist die Caudale, deren mittlere Strahlen die längsten sind und einen Zipfel bilden. Die seitlichen Strahlen sind ungeteilt, die mittleren teilen sich etwa im letzten Drittel ihrer Länge.

Es sind im ganzen 9 große Strahlen vorhanden, an die sich oben 2 oder 3 kleine, unten 2 kleine Randstrahlen anschließen. Der Caudalstiel ist breit, seitlich stark zusammengedrückt. Die kleine, gleichfalls zipfelförmig ausgehende Pectorale inseriert etwas hinter der Mitte der Entfernung zwischen dem zweiten Tentakel und der strahligen Dorsale, ein wenig unter der Augenhöhe, so daß das oberste Ende ihrer Basis etwa in gleicher Höhe mit der Oberkiefersymphyse ist. Sie besteht aus 12 Strahlen. Ihre Länge ist in der Gesamtlänge 5.79 mal, in der Entfernung ihrer Basis von der Schnauzenspitze 2.47 mal enthalten.

Die Färbung des Tieres ist einförmig dunkelbraun, nur der Bauch und die unteren Teile der Seiten sind, wohl infolge der tieferen Farbe des Peritoneums dunkler. Dunkler sind auch die Ränder des Oberkiefers, sowie die

Ausführungsgänge der Schleimporen. Die unpaaren Flossen sind nur in ihrem basalen Teil in einem ganz schmalen Raum braun gefärbt, ihr Hauptteil ist milchweiß (in Alkohol natürlich). Die Färbung des lebenden Tieres ist jedenfalls bedeutend dunkler gewesen und das Exemplar nur im Laufe der Jahre etwas ausgebleichen.

Ich halte die im Vorstehenden gegebenen Merkmale, insbesondere die Stellung der beiden *Illicia* für so schwerwiegend, daß ich mich nicht entschließen konnte, das Tier der Gattung *Diceratias* Gthr., der unsere Gattung zunächststeht, einzureihen. Ich möchte aber hier wohl auch der Meinung Ausdruck geben, daß die bisherige Anzahl von Gattungen nicht bloß der Himantolophidae, sondern der *Pediculati* überhaupt, soweit es sich um verwandte Gruppen, insbesondere in der Tiefsee handelt, wohl künftighin, wenn uns einmal bedeutend zahlreicheres Material über diese merkwürdigen Tiere vorliegen wird, noch manche Verminderung erfahren dürfte.

Ich habe die Art Herrn *Anton Wedl* (New-York), einem gebürtigen Wiener gewidmet, der nicht bloß für unser Museum lebhaftes und wirkfätiges Interesse gezeigt hat, sondern auch nach dem Zusammenbruch in hervorragendem Maße zur Linderung von Not und Entbehrung in unserer Heimat beigetragen hat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Pietschmann Victor

Artikel/Article: [Phrynichthys wedli Pietschm., nov.gen. et spec., ein Tiefsee-Pediculate. 419-422](#)